Zeitschrift: Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Aargauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 31 (1986)

Artikel: Grundzüge einer Geomorphologie des Aargaus
Autor: Gerber, Eduard K. / Hantke, René
Kapitel: [Einleitung]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172785

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grundzüge einer Geomorphologie des Aargaus

Von EDUARD K. GERBER † Schinznach-Dorf

Bearbeitet und fertiggestellt von RENÉ HANTKE

Mit der *Lithosphäre* als der *Sphäre des Festen* befassen sich verschiedene Wissenschaften, vorab Geographie und Geologie.

Für das Verständnis der Landschaft ist die *Oberfläche* der Lithosphäre von besonderem Interesse. Mit ihr beschäftigt sich die Geomorphologie, die Wissenschaft von den Formen der Erdoberfläche, ein Teilgebiet zwischen Geographie und Geologie. Diese untersucht die Entstehung der Gesteine, ihr Alter, Bau und Anordnung der Gesteinsschichten. Sichtbar ist die Erdoberfläche; doch «Aufschlüsse» erlauben einen Blick ins Innere. Vom Sichtbaren schließt der Geologe auf den innern Bau.

Für den Geomorphologen ist die *Oberflächenform* von primärer Bedeutung. Sie bildet den Rohbau, auf dem die Landschaft ruht. In der Geomorphologie werden aber nicht die Oberflächen der Felder und Wälder, Straßen und Siedlungen, sondern jene der *Lithosphäre* untersucht. Dabei ist das jeweils herrschende *Klima* von Bedeutung.

Geomorphologie ist zunächst *Formenlehre*. Aber was als Form untersucht wird, ist immer die Oberfläche eines *Materials*. Dieses wird *ständig* durch Vorgänge, die darauf einwirken, *verändert*. Zum Verständnis der Oberflächenformen gehören immer Kenntnisse des *Materials* und der *verändernden Vorgänge*.

Form, Material und Vorgänge

Das Material

Da es bei den Formen der Lithosphäre um die *Oberfläche eines bestimmten Materials* geht, seien die *Gesteine* an den Anfang gestellt; sie bilden die Oberfläche. Der Geologe, der den innern Bau der Erdkruste zu ergründen sucht, zeichnet deren Profile bis weit unter den Meeresspiegel. In der Plattentektonik werden diese gar in Tiefen gezeichnet, in denen von der Kruste absteigende Gesteine wieder aufgeschmolzen werden. Nach der heutigen Erkenntnis ist die Schrumpfungstheorie, nach der die Gebirge mit den Runzeln eines vertrocknenden Apfels verglichen wurden, endgültig überholt. Verfaltungen, Überschiebungen und Brüche sind Folgen von Bewegungen im flüssigen Gestein, im Magma unter der Lithosphäre. In diese Tiefen reicht kein Auge, und selbst tiefste Bohrungen vermöchten nur unter enormem Aufwand die Lithosphäre zu durchstossen. Die aufschlußreichen Profile der Plattentektonik beruhen also auf begründeten Überlegungen.

Mitt. Aarg. Naturf. Ges. Bd. XXXI S. 75–138. 1986